

Jeder Kommunist – ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front



Anlässlich der Eröffnung des Parteilehrjahres 1987 (Bild rechts) zeichnete Genosse Dr. Hans-Erhard Reckling, stellvertretender Sekretär der ZPK (ganz rechts), verdiente Propagandisten aus. Bild links: Teilnehmer der Betriebsschule ML während einer Lehrveranstaltung.

Untrennbarer Zusammenhang von Sozialismus und Frieden im Zentrum der massenpolitischen Arbeit

Die Aufgaben bei der Führung der massenpolitischen Arbeit im Studienjahr 1987/88 standen auch in unserer Grundorganisation im Oktober im Mittelpunkt der Diskussion in den Parteigruppen und in der Mitgliederversammlung. Dort konnte eingeschätzt werden,

– daß die massenpolitische Arbeit planmäßiger, vielfältiger und wirksamer geworden ist und daß das individuelle politische Gespräch in der Arbeit der Parteigruppen eine größere Rolle spielt,

– daß sich mit den gewachsenen Lehraufgaben auch die Verantwortung der Genossen für die Informationsausbildung aller Studenten auf hohem Niveau erhöht hat und das Wirken der Genossen sowohl unter Mitarbeitern als auch unter Studenten vor allem an ihrem persönlichen Engagement und ihren eigenen Leistungen zu messen ist und

– daß die Erläuterung der konkreten Nutzungssituation unserer Gerätetechnik für erfolgreiche politische Arbeit ebenso wichtig ist wie der unveränderte Kampf um stabilen Rechenbetrieb und hohe Auslastung.

Wir haben den Anteil, die Bereitschaft und die Fähigkeit der Parteikollektive, eine vorbildliche poli-

tisch-ideologische Arbeit zu leisten. Bei alledem wurde herausgearbeitet, daß die stabile und dynamische Entwicklung unserer Republik in hohem Maße davon abhängt, wie es uns gelingt, durch gute politische Arbeit unsere Aufgaben weiterhin effektiv und mit hohen Ergebnissen zu lösen.

Ausgehend vom erreichten Stand, wurden für die weitere Arbeit unserer GO vor allem folgende Schwerpunkte herausgearbeitet:

1. Im Zentrum der massenpolitischen Arbeit stehen der untrennbare Zusammenhang von Sozialismus und Frieden, der Kampf um die erfolgreiche Verbindung von Wissenschaft und Technik mit den Vorzügen unserer Gesellschaftsordnung. Durch unsere Arbeit wollen wir dazu beitragen, die ökonomische Strategie unserer Partei durchzusetzen und so die Voraussetzungen für die erfolgreiche Sicherung des Friedens, für weitere Fortschritte im Rüstungsabbau, für den sozialen und geistigen Fortschritt auf der Welt zu schaffen.

2. Die Parteigruppen der GO orientieren ihre Arbeit auf ein tiefgründiges Vertrautwerden mit den Werken der Klassiker und den Dokumenten der Partei, um die klassenmäßige Auseinandersetzung mit allen Erscheinungen bürgerlicher

Eröffnung der Betriebsschule ML und des Parteilehrjahres 1987

„Jeder Kommunist, wo immer er steht und lebt, muß den Marxismus-Leninismus als Anleitung zum bewußten Handeln für die Interessen der Arbeiterklasse und aller anderen Werktätigen verbreiten und verteidigen.“ (E. Hoener in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären am 6. Februar 1967)

Die Genossen dazu immer besser zu befähigen, dazu leisten die verschiedenen Formen ihrer marxistisch-leninistischen Qualifizierung einen wichtigen Beitrag. Es geht darum, die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, das Parteilehrjahr noch effektiver dafür zu nutzen, das ideologische einheitsliche und geschlossene Handeln der Kommunisten weiter ausprägen, sie darauf zu orientieren, konsequent für die Umsetzung der Parteibeschlüsse in Wort und Tat einzutreten und eine intensive, konkrete und überzeugende politische Massenarbeit zu leisten.

Mit dem Parteilehrjahr 1987/88 wird das Studium der Beschlüsse des XI. Parteitag

an unserer Universität in 98 Zirkeln fortgesetzt. Die thematisch differenzierten Seminare, die neuangelegten Studienkurse, die Schulung der Kandidaten entsprechen den höheren Anforderungen, die sich aus der im Parteiprogramm festgelegten Verpflichtung jedes Genossen ergeben, ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front zu sein. Es ist notwendig, daß die verschiedenen Formen der marxistisch-leninistischen Qualifizierung der Genossen noch wirkungsvoller zur Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisation beitragen. Dabei steht das Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, die Aneignung ihrer Lehren in enger Verbindung mit den Parteibeschlüssen auch weiterhin im Mittelpunkt der marxistisch-leninistischen Qualifizierung. In der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus, im Parteilehrjahr, in der Schule der sozialistischen Arbeit geht es stets darum, die klassenmäßige weltanschauliche Position der Partei zu den aktuellen Fragen und Aufgaben der Innen- und Außenpolitik sowie überzeugende Argumente in der Diskussion herauszuarbeiten. Sich bei der Beantwortung der Fragen wieder mit dem tagesspolitischen Argument, noch dem bloßen theoretischen Betrachten der Probleme zu begnügen ist ein hoher Anspruch an die Propagandisten, aber auch an die Teilnehmer an den Zirkeln und ihre Vorbereitung darauf.

Den 14. Grundzugang an der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus besuchten 64 Genossen. Mehr als 200 Genossen wirkten als Zirkelleiter und als Propagandisten. In allen Formen der marxistisch-leninistischen Qualifizierung ist ein Thema der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet, die eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte eingeleitet hat. Dazu referierte am 14. 10. 1987 Genosse Prof. Dr. sc. phil. Edelmann, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, vor den Zirkelleitern des Parteilehrjahres und FDJ-Studienjahres.

Denkweise auf ein neues Niveau zu heben. Dabei ist dem selbständigen Erwerb von aktuell-politischen Kenntnissen durch jeden Genossen größere Aufmerksamkeit zu widmen. Insbesondere die Genossen Studenten nutzen verstärkt die Möglichkeiten zur politischen Bildung und Weiterbildung der Genossen, in den Parteigruppen ist aktiv der Erfahrungsaustausch über die wirksamsten Formen der politischen Arbeit zu führen und der erreichte Stand laufend einzuschätzen.

3. Ständige Aufgabe der politisch-ideologischen Arbeit ist das vertrauensvolle persönliche Gespräch, das parteiliche und offene Auftreten jedes einzelnen Genossen. Dabei setzt sich die Parteiorganisation dafür ein, daß abwartende Haltungen bei den Genossen überwunden werden, daß das tägliche politische Gespräch mit allen FDJlern und Kollegen geführt wird.

4. Politisch verantwortungsvolles Handeln vollzieht sich vor allem durch das engagierte und vorbildliche Auftreten der Genossen, durch Unduldsamkeit gegenüber Mißständen, durch die Einheit von Wort und Tat. Die Parteiorganisation setzt sich dafür ein, daß die übertragenen Aufgaben von den Genossen auf allen Ebenen verantwortungsbewußt erfüllt werden.

Dr. Jochen Mette, Sekretär der SED-GO Informatik
Margit Neubert

Mit ideologischer Klarheit alle für aktive Mitarbeit gewinnen

In der Mitgliederversammlung am 12. Oktober berieten die Kommunisten der GO Mathematik zur Wirksamkeit ihrer ideologischen Arbeit und schätzten die Bereitschaft, Fähigkeit und den Anteil ihrer Mitglieder, aktiv die Politik der Partei zu vertreten, ein. Unsere Aufgaben können wir dann erfolgreich lösen, wenn wir für ideologische Klarheit sorgen und es verstehen, im engen Kontakt mit allen Kollegen und Jugendfreunden die Parteibeschlüsse zu erläutern und sie für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen. Dieser Gedanke wurde im Referat der Parteileitung zum Ausgangspunkt für die Einschätzung des aktuellen Standes der Diskussion in den Kollektiven genommen.

Jüngste politische Ereignisse wie die prinzipielle Übereinkunft zwischen der UdSSR und den USA über die Beseitigung der Mittelstreckenwaffen, die Veröffentlichung des Dokuments „Der Streit der Ideologien und die gemeinsame Sicherheit“ sowie der Staatsbesuch von Genossen Hoener in der BRD haben bei Mitarbeitern und Studenten der Sektion Mathematik bestenfalls Widerhall gefunden.

In der Versammlung wurde zu vielen konkreten, am Semesterbeginn aufgeworfenen Fragen – sie betreffen u. a. die Vertiefung der historischen Mission der Arbeiterklasse aus der Sicht des neuen Denkens, die Problemlösung der Friedens- und der Reformfähigkeit des

Imperialismus – eingehend argumentiert. Entsprechend der Orientierung in der Rede des Genossen Hoener vor den 1. Kreissekretären im Februar wurden u. a. folgende Aufgaben als Schwerpunkt herausgearbeitet.

– Beim friedlichen Wettbewerb der Systeme auf ökonomischem Gebiet spielen Wissenschaft und Technik eine wichtige Rolle. Das betrifft unsere Aufgaben in Erziehung, Ausbildung und Forschung recht unmittelbar. Es wurden eine Reihe von Fragen angesprochen, die zuletzt in der Vorbereitungswoche verstärkt anklangen. Die Diskussion, an der sich besonders die Genossen Studenten sehr regen beteiligten, brachte erneut sehr regen Ausdruck, daß die Vorbildwirkung der Genossen im Studium einen großen Einfluß auf die Haltung aller Kommilitonen hat. Auch solche elementaren Fragen wie die der Studiendisziplin realisieren sich nicht im Selbstlauf. Es lohnt sich hier, rechtzeitig den Kampf um eine politisch verantwortungsbewußte Studienmotivation zu führen.

– Auch künftig wird friedliche Koexistenz nicht gleichbedeutend mit ideologischer Koexistenz sein. Das widerspricht nicht dem Dokument „Der Streit der Ideologien“, denn gerade dort werden gemeinsame politische Aufgaben und ideologische Gegensätze deutlich herausgearbeitet. Die parteiliche Auseinandersetzung mit dem Sozialismus wesensfremden Auffassun-

gen in Politik und Ideologie muß in der marxistisch-leninistischen Weiterbildung, besonders im Parteilehrjahr, verstärkt geführt werden.

– Die Richtigkeit des von der Partei vorgezeichneten Weges ist stets anhand konkreter ökonomischer und sozialer Ergebnisse zu belegen. Die Rückschau auf erreichte Ergebnisse dient dazu, sachliche Grundlagen für Diskussionen und die Zuversicht zu schaffen, daß die gestellten Ziele erreicht werden können. Hier sollten insbesondere die Ergebnisse der Kommunalpolitik und der Stand der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms zur Argumentation herangezogen werden.

– Es kommt weiterhin darauf an, gerade auch angesichts der im letzten Zeitraum zu verzeichnenden Fortschritte, die Leistungen der Sozialunion und aller sozialistischen Staaten zur Sicherung des Friedens noch offensiver jedem einzelnen deutlich zu machen. Hierbei ist besonders die Flexibilität, mit der die sowjetische Führung die Problematik der Abrüstung schon seit Reykjavik behandelt, hervorzuheben.

Die genannten Aufgaben sind in der Konzeption zur politischen Führungstätigkeit fixiert und von der Versammlung der Grundorganisation beschlossen worden.

Doz. Dr. sc. R. Döhler, Leitung der SED-GO, Sektion MA

Wir stellen vor: Beate Schickerling, SG 01 CMW 85, Sektion CWT

Sie wurde Kandidat der SED

Beate Schickerling wurde am 18. Oktober 1987 von den Genossen der Sektion CWT auf ihrer GO-Versammlung als Kandidat in die Reihen der Partei aufgenommen.

Beate Schickerling wurde am 27. Februar 1966 in Magdeburg geboren, besuchte dort die Schule, erlernte den Beruf eines Facharbeiters für chemische Produktion und legte gleichzeitig das Abitur ab. Bereits während ihrer Schulzeit begann sie zu begreifen, daß sich notwendige Veränderungen nicht durch Worte, sondern durch Taten der Menschen bewirken lassen. Ihr Vater, besonders aber ihre Schwester, die selbst auch Mitglied unserer Partei ist, halfen ihr, den Weg in die Reihen unserer Partei zu finden.

Beate Schickerling hat sich in ihrem Leben nie abseits gestellt, wenn es galt, Probleme zu lösen. Sie engagierte sich in der Pionierorganisa-

tion „Ernst Thälmann“, in der FDJ und später, während ihrer Berufsausbildung, auch als Gewerkschaftsvertrauensmann. Beate Schickerling will als junge Genossin in ihrer Seminargruppe 01 CMW 85 Vorbild sein. Vor allem die Verbesserung der Studienleistungen der FDJler ihrer Seminargruppe betrachtet sie als ihren Auftrag. Sie ist bereit, anderen zu helfen und dort, wo sie es selbst nicht kann, Hilfe zu organisieren. Vorbildlich will sie besonders auch im dritten Kurs des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums studieren. Dazu gehören eine gute Beteiligung an den Seminaren ebenso wie ein effektives Selbststudium.

In ihrer FDJ-Wahlfunktion als GO-Leitungsmittglied wird sie sich allen Aufgaben engagiert stellen.

Dr. Katja Schumann



Parteikontrolle für wissenschaftliche Arbeit gewährleistet

Die vom XI. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie beinhaltet insbesondere die Notwendigkeit der Entwicklung und umfassenden Anwendung von Schlüsseltechnologien. Einen Beitrag dazu leistet der Wissenschaftsbereich „Struktur der Materie“ auf dem Gebiet der Oberflächenveredelung von Werkstoffen sowohl in der Grundlagenforschung zu neuen Beschichtungsverfahren als auch in der applikativ orientierten Überführung dieser Verfahren in Großanlagen industrieller Dimensionen gemeinsam mit Industriepartnern sowie für den immateriellen Export. Mit neuen, größeren Aufgaben sah sich auch die Parteigruppe des Wissenschaftsbereichs vor die Forderung gestellt, die Ausstrahlung und Wirksamkeit ihres kollektiven Handelns zu erhöhen. Gradmesser dafür ist, wie es uns gelingt, in der politisch-ideologischen Arbeit die Politik unserer Partei offensiv zu erläutern und das Vertrauensverhältnis zu allen Kollegen zu festigen und dies in überzeugenden wissenschaftlichen Leistungen zu dokumentieren. Wie verstehen wir es, die Forderung nach kontinuierlicher Parteikontrolle der wissenschaftlichen Arbeit gerecht zu werden? In erster Linie geschieht dies durch jeden einzelnen Genossen an seinem Arbeitsplatz, in der Erfül-

lung seiner konkreten Aufgaben. Der Arbeitsplan der Parteigruppe weist alle Schwerpunkttendenzen der Forschungsarbeit zur regelmäßigen Einschätzung aus. Was wir bei der Beratung nicht können und wollen, ist schließlich Sachfragen zu klären, das ist die Aufgabe aller Mitarbeiter. Wir können auch keinen Leiter, keinen Themenbearbeiter aus seiner Verantwortung entlassen, sondern ihnen helfen, ihre zusätzliche Verantwortung als Kommunisten wahrzunehmen. Was wir können, ist die Erfahrung und das Verantwortungsbewußtsein der Parteigruppe als Kollektiv einbringen. Eine realistische Einschätzung des Standes durch den Leiter und jeden unmittelbar Beteiligten gewährleistet eine umfassende Information aller Genossen. Das hilft, Aufmerksamkeit zu wecken für die Sorgen des anderen und, wie die Erfahrung zeigt, so manches „Problemchen“ zu erkennen und in Angriff zu nehmen, bevor es zu einem handfesten Problem wird. Besonders wichtig ist es, auch unsere jungen Genossen heranzuführen, Verantwortung für das Ganze zu tragen.

Die Analyse von Forschungsaufgaben beinhaltet die konzeptionelle Anlage, d. h., wie wir unter unseren Bedingungen Themen entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen umsetzen, strategisch gesehen,

ein ausgewogenes Verhältnis von Vorlauf und unmittelbarer anwendbaren Ergebnissen realisieren. Wichtig sind die Gestaltung des Arbeitsplans und der Einsatzbereitschaft, das Suchen nach Möglichkeiten kameradschaftlicher Hilfeleistung.

Natürlich, verschließen wir auch die Augen nicht vor objektiven Problemen. Das sind in unserem Bereich die Bereitstellung und Einsatzbereitschaft von Gerätetechnik, der für Großanlagen enorm wachsende Wartungsaufwand. An Brennpunkten haben Genossen in der zurückliegenden Zeit Parteiaufträge übernommen und sind für überschaubare Zeiträume Verpflichtungen eingegangen, die von ihren Arbeitskollektiven mitgetragen wurden.

Die Diskussion in der Parteigruppe ist immer dann ergiebig, wenn Probleme rechtzeitig erkannt und angesprochen werden, was einschließt, daß jedem kameradschaftlich auf die Finger geschaut wird. Noch nicht immer gelingt uns das ganz. Uns ist dabei bewußt, daß jede Parteigruppe so stark ist, wie Verantwortungsbewußtsein und Ehrlichkeit ausgeprägt sind, eine offene und kritische Atmosphäre herrscht.

Dr. rer. nat. Günter Schaarschmidt, Parteigruppenorganisator, Sektion PEB



Die FDJ-Studentin Silke Wisnowski wurde am 13. 10. 1987 von der SED-Grundorganisation der Sektion E als Kandidat in die Reihen der Partei aufgenommen.

eingeschätzt. Besser ist es uns gelungen, die konstruktive Auseinandersetzung mit Genossen zu führen, die noch nicht genügend wirksam wurden.

Erfahrungen sammelte die Parteiorganisation auch bei der Kandidatentanzung in der angeregten Diskussion zur Mitgliederversammlung, an der als Gast der stellvertretende Sekretär der ZPK, Genosse Dr. Geißler, teilnahm, wurden offen sowohl die Aufgaben als auch vorhandene Reserven und Mängel in der Arbeit aufgezeigt. Das betrifft zum Beispiel die Tatsache, daß Dokumente, Materialien und Informationen der Partei in den Parteigruppen noch nicht ausreichend studiert wurden.

Dort können und müssen auch die Potenzen der URANIA, der DSF, des Kulturbundes und des Studentenklubs von allen Genossen besser genutzt werden. Die bereits im September entwickelten Positionen zu den Aufgaben in Lehre und Forschung wurden bekräftigt. Dabei hat es sich bewährt, durch klare und hohe Forderungen an Mitarbeiter und Studenten politische Haltungen zu Ausbildungs- und Erziehungsaufgaben herauszufordern und, wo nötig, mit der erforderlichen Konsequenz durchzusetzen. Es wurde aber auch klargestellt, daß bestimmte Fragen der Sicherung des Rechenbetriebes des gemeinsamen Handelns und der Unterstützung seitens staatlicher und Parteileitung der TU bedürftig und sicher auch bedürfen werden.